

e) Die Schule in der Obervorstadt, d. i. die Haagesche Schule,

an der östl. Seite der Straße mit großem Hofe und schönem Garten dahinter ist ein Vermächtnis des am 18. Juli 1870 verstorbenen Apothekers Karl Ernst Haage, der das Haus 1846 erbaut und bis zu seinem Tode bewohnt hat. Die Gemeinde, welche vorher beabsichtigt hatte, das Diakonat zu kaufen und in eine Schule umzugestalten, war dieser Ausführung durch die Haagesche Schenkung enthoben und richtete im Sommer dieses Wohnhaus zu einer Schule ein, welche am 5. Sept. 1871 eingeweiht worden ist. Das Haus enthält folgende Räumlichkeiten: 1 Schulsaal, 1 größere und 2 kleine Stuben, 2 Kämmerchen, 1 Speisekammerchen, 1 Küche, 1 Waschküche, 1 Boden und 1 Keller. Im Schulsaal wurden unterrichtet von 1871 bis Mich. 1879 das 4. und 5. Schuljahr, von Mich. 1879 bis 27. Juli 1884 das 5. und 6. Schuljahr. Seit 27. Juli 1884 ist das 2. Schuljahr und seit 6. Juni 1887 das 1. Schuljahr in dem Klassenzimmer.

d) Die neue Doppelschule

zwischen der Kirch- und Pfarrgasse neben dem Rektorate unweit der Kirche steht auf dem früheren Diakonatsgrundstücke, das der Gemeinde unentgeltlich überlassen worden ist, wogegen sich dieselbe verpflichtet hat, im Falle der Wiederbesetzung der Diakonatsstelle die zum Aufbau der Gebäude erforderliche Bodenfläche dereinst zu beschaffen. Das stattliche Gebäude in seiner geschmackvollen Ausführung ist ein zweistöckiger Bau mit Schieferdach, 27,2 m lang und 12,7 m tief. Im Sommer 1882 wurde der Bau begonnen und vor dem Winter desselben Jahres noch unter Dach gebracht. Beim Grundgraben und Fundamentbau stieß man auf die Grundmauern der im J. 1762 niedergelegten alten Kirchnerwohnung. Dieselben zeigten sich in der südl. Hälfte des Grundstücks, also genau im früheren Diakonatsgarten und reichten bis zum Pumpbrunnen, der sich im Diakonatshofe befand. Da, wo jetzt das Amthorsche Häuschen an der westl. Seite des Krämer-Gäßchens, dem Kantorate gegenüber, noch steht, befand sich vor 1833 noch eine alte Scheuer, die dem Organisten-„Schulmeister“ gehört hat. Dieselbe hat der Organist auch dann noch im Nießbrauch gehabt, als er die seit 1743 stehende neue Wohnung im Kantorate neben dem Kirchturme mit inne hat (wahrscheinlich seit 1765). Als Besoldungsstück desselben wird 1799 eine Scheuer genannt, die seiner Wohnung gegenüber gestanden habe (Gelbke S. 449). Von 1817